

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 51

Mittwoch den 29. Juni 1870.

Tagesereignisse.

Stuttgart, 21. Juni. Es heißt, Bischof Dr. Hefele habe die Absicht, für den Fall der Unfehlbarkeitserklärung seine bischöfliche Würde niederzulegen und sich wieder, wie zuvor, auf das akademische Lehramt zurückzuziehen.

Schorndorf, 23. Juni. Gestern Nachmittag zogen über den Schurwald zwei Hochgewitter, das eine um 1 Uhr, das andere um 5 Uhr, herein und entluden sich auf den Markungen von Hegenlobe Thomashardt, Baiereck Unterbütt, Nassach, Adelberg und Unterberken mit schwerem Hagel. Sämmtliche Markungen sind stark beschädigt und ist das übelste dabei, daß sie alle schon im vorigen Jahre schwer von Hagelschaden heimgesucht wurden. Besonders ist es die arme Gemeinde Baiereck, deren Markung wieder total verhagelt wurde. Der Jammer ist groß.

Tübingen, 24. Juni. Heute Mittag gegen 5 Uhr entlud sich von Norden herkommend ein furchtbares Hagelwetter über unsere Stadt. Die Hagelkörner, theilweise in der Größe von Laubeneiern, fielen eine Viertelstunde lang massenhaft. Die Felder, Weinberge, Gärten und Obstbäume, die eine so reiche Erndte erwarten ließen, bieten einen traurigen Anblick, und es herrscht unter der ländlichen Bevölkerung große Niedererschlagenheit.

Weilderstadt, 24. Juni. Heute wurde unter zahlreicher Theilnahme das Repertorium entbült.

Gmünd, 25. Juni. Gestern wurde noch in später Abendstunde unser Gerichtspersonal thätigst in Thätigkeit gerufen. Der 63 Jahre alte verwittwete und allein lebende Kaufmann W. dahier war von einer durch wühende Eifersucht erregten, 26 Jahre alten, ledigen Fabrik-

arbeiterin, welche ihm sein Hauswesen besorgte, thätlich angegriffen und durch 6 Messerstiche verletzt worden. Sein Leben, für welches man gestern besorgt war, soll außer Gefahr sein. Die Thäterin wurde verhaftet.

Salz, 22. Juni. Als interessante Belege für die Höhe der Holzpreise in einem Schwarzwald-Oberamt möge die Nachricht dienen, daß vor einigen Tagen bei einem Holzverkauf im Revier Stammheim für ein Klafter buchenes Scheiterholz 33 fl. und für ein Klafter weißtannene Hinde über 13 fl. erlöst wurden.

Aus **Thüringen, 20. Juni.** Die in Eisenach tagende Kirchenkonferenz hat in ihrer zweiten Sitzung (am 18. d.) den Beschluß gefaßt, den Kirchenregierungen zu empfehlen, daß dieselben ihren möglichsten Einfluß zu einer „Verbesserung“ der Namen des Kalenders im evangelischen Sinn anwenden möchten. Die Konferenz empfahl hierzu einen von Professor Piper ausgearbeiteten Entwurf. Auch soll aus dem unterhaltenden Theile des Kalenders alles Verderbliche entfernt gehalten und ein „volksthümlich christlicher“ Text gewählt werden. Ferner wünscht die Konferenz die Beigabe von Bibelsprüchen für jeden Tag des Jahres. Prälat von Grüneisen hatte das Res. rat über die Kalenderfrage übernommen. Weiter wurden Beschlüsse über das allgem. evangel. Kirchenblatt und über eine Bearbeitung der seiner Zeit vom Finanzrath Zeller in Stuttgart aufgestellten Statistik der evangel. Kirche gefaßt.

England.

— Aus **London** wird ein Eisenbahnunglück gemeldet, Dieser Tage stieß ein von London kommender Personenzug in der Nähe von Newark gegen einen Güterzug, welcher in voller Schnelligkeit dahergefahren kam. Das Resultat ist ein schreckliches, 15 Personen blieben auf

der Stelle todt; die Anzahl der Beschädigten ist noch nicht festgestellt.

London, 21. Juni. Während der vorigen Woche wurden 39 Schiffbrüche angemeldet, so daß deren Gesamtzahl für das laufende Jahr sich auf 878 beläuft.

Italien.

(Vom Conzil.) In der Generalkongregation vom 18. d. hat sich der italienische Cardinal Guidi, der gelehrte Dominikanermönch, früher Professor der Theologie an der Universität in Wien, der für den ersten Dogmatiker der Zeit gilt, plötzlich und wider alles Erwarten in einer glänzenden Rede den Beweisführungen der Minderheit angeschlossen. Es darf dies als ein Incidenzpunkt von höchster Bedeutung angesehen werden. Guidi ist der erste und einzige von allen eigentlich römischen Cardinälen, der gegen das Infallibilitätsdogma aufgetreten ist. Seine Rede machte tiefen Eindruck auf die Versammlung, namentlich auch deshalb, weil er, wiederholt vom Präsidium unterbrochen, auf das energischste die Redefreiheit in Anspruch nahm. Die Mehrheit kam vollständig außer Fassung, die Minderheit ist mehr denn je entschlossen, ihren Standpunkt zu behaupten.

In Betreff der Rede Cardinals Guidi vom 18. Juni berichtet der 47. Brief der „N. N. Z.“, daß Guidi zuerst die von manchen Dominikanern ganz falsch ausgelegte Lehre des hl. Thomas von Aquino dargestellt hat. Dieser Scholastiker lehrt nämlich, daß der Papst nur schließlich eine Lehre sanktionire nach eingeholter Information, mit Zustimmung der Bischöfe, nach erfolgter Untersuchung der Lehre in den andern Kirchen, nach vorausgehender reiflicher Prüfung, nach dem Urtheil und den Rathschlägen der Brüder (Bischöfe) oder mittelst eines Konzils. Als Guidi dies aussprach, begann die Mehr-

Seuilleton.

Lucia.

(Novelle aus dem gleichnamigen Roman von H. Emilius.)

IV.

(Fortsetzung.)

Eine offene Karte, die man Einem zum Versenden durch einen Diensthöten überreicht, kann kein Geheimnis enthalten. Adolina hatte keinen besondern Grund, den Namen des alten Herrn wissen zu wollen — er heiße Gasparo, hatte er Lucia gesagt, und das genügte für den täglichen Verkehr — sie sah aber auch kein Unrecht darin, ihn zu lesen, und bevor sie das Zimmer verließ, warf sie einen Blick darauf.

Als sie ihren eigenen Namen las, geschah, was nicht ausbleiben konnte: sie stand da wie versteinert und traute ihren Augen kaum. Anstatt hinunter zu gehen, nahm sie einen Stuhl, legte die Karte wieder

vor sich auf den Tisch und starrte sie an. Das dauerte aber nicht lange: aus dem Zweifel, welcher den ersten Erregungen gefolgt war, ob der Signor Gasparo wirklich ihr Schwiegervater oder ein zufälliger Namensverwandter sei, ging nach und nach klar die Gewißheit hervor. So hatte August sein Wesen immer geschildert, sein Alter traf ein und über die Ähnlichkeit, die sie in seinen Zügen gefunden, war sie nun auch im Namen. Sonderbarerweise hatte sie dieselbe, trotz alles Suchens, nicht heimzuschicken gewußt, indem sie darauf bestand, in die Entfernung versetzen zu wollen, was ganz in ihre Nähe gehörte, so wie es oft vorkommt, daß man über dem Vergangenen oder Zukünftigen das Gegenwärtige außer Acht läßt. Wie sie so blind hatte sein können, konnte sie nicht begreifen; wie der Ausruf der Kleinen, die in des Großvaters Zügen vorübergehend die Züge des Vaters entdeckte, sie nicht auf die richtige Spur geführt hatte, befreudete sie im höchsten Grade.

Ihren Schwiegervater aber hatte sie vor sich, das war bei Adolina

heit unter Anführung des Italieners Spaccapietta, des Bischofs von Smyrna, zu tumultuieren. Der Kardinal sah sich außer Stande, seine Rede fortzusetzen. Ein Bischof schreit **birbante** (Schurke, Spitzbube), nach andern **brigantino**. Allein Guidi läßt sich nicht aus der Fassung bringen, antwortet vielmehr mit staunenswerther Ruhe und Festigkeit: „Es wird noch die Zeit kommen, wo ihr **Placet** oder **Non placet** zu sagen habt, und dann steht es jedem frei, nach seinem Gewissen zu handeln.“ Hier wurde zum erstenmal eine Rede mit lautem Applaus unterbrochen, und man hörte von allen Seiten der Oppositionsplätze: **Optime, optime!** Schließlich schlug Guidi einige Canones vor, in denen ausgesprochen ist, daß der Papst nur solche Decrete als allgemein zu glaubende erlassen kann, welche der gesammten Kirche von ihm (dem Papste) gemäß seiner und der apostolischen Autorität vorgelegt sind. Der Schlußanon Guidi's heißt: So einer sagt: der Papst, wenn er derartige Decrete erläßt, könne nach Belieben und aus sich allein heraus handeln, nicht aber nach dem Beirathe der die kirchliche Ueberlieferung darstellenden Bischöfe — der sei verflucht. Nach dieser Rede verließ eine große Anzahl von Bischöfen die Konzils-Aula und man sah überall aufgeregte Gruppen von Kirchenfürsten stehen. Kardinal Guidi's mutige Rede sollte aber bald ihre Früchte tragen. Der Papst ließ ihn noch an demselben Tage rufen, und Tags darauf rühmte sich Pius IX., dem, wie die offizielle Zeitung vor wenigen Tagen versicherte, vor allem die Freiheit des Konzils am Herzen liegt, vor mehreren Kardinalen: er habe ihrem pflichtvergeßenen Kollegen seine Häresie und Undankbarkeit energisch vorgeworfen, und ihm gedroht, er werde ihn noch einmal sein Glaubensbekenntnis ablegen lassen. Der Kardinal mag sich aber durch die Huldigung, die ihm am Tage nach seiner Rede von den fast vollzählig bei ihm erschienenen Oppositionsbischöfen zu Theil wurde, für entschädigt halten für jene harten Worte des Papstes. Hat er doch das Bewußtsein, daß die besten Bischöfe der Minderheit

eine ausgemachte Sache, und gehandelt mußte werden. Das Schicksal durfte sie nicht vergeblich zusammengeführt haben; Vater und Sohn sollten versöhnt werden: wie? das wußte Adolina noch nicht; aber sie zählte mit Recht auf die Freundschaft, die sie dem alten Herrn eingestößt, auf die Anhänglichkeit, die sich zwischen ihm und seinem Großtöchterchen gebildet hatte. Sie wußte nicht, daß er die Absicht hegte, eine Reise in den Kirchenstaat zu unternehmen, sonst hätte sie wohl errathen, wem sie galt, und darin die beste Ermunterung gefunden. So wie sie den alten Herrn aber kannte, kam er ihr nicht so schrecklich vor, wie sie ihn sich immer gedacht hatte, obwohl ihr die Eigenschaften, die zur Furcht berechtigenden konnten, ihn ihm nicht entgangen waren. Zum ersten Male war sie froh, August nicht an ihrer Seite zu haben und selbstständig handeln zu können, innerlich überzeugt, daß sie allein schneller und leichter zum Ziele gelangen werde.

Jene Nacht kam wenig Schlaf über die Augen der jungen Frau; ihr ganzes Wachen und Sinnen war darauf gerichtet, wie sie die Sache anzustellen habe; sie dachte hundert Pläne aus und verwarf dieselben wieder bis sie endlich beschloß, irgend einen Zufall des morgenden Tages zu ergreifen und dann auf gut Glück hin die gewünschte Entscheidung einzuleiten. Sie bebte innerlich bei dem Gedanken, was für einen wichtigen Schritt sie so allein zu unternehmen im Begriffe stand, aber sie sah eine Pflicht darin, der sie nicht ausweichen durfte, und zudem war es ihr immer wieder, als könne der alte Herr nicht so stolz und hart sein, wie sie sich ihren Schwiegervater stets vorgestellt hatte.

wo möglich noch schlechter von Sr. Heiligkeit mitgenommen wurden, als er selbst.

Verschiedenes.

(Eine Teufelin.) In der Capelle des Seminars du St. Esprit in Paris war vor einigen Tagen ein Seminarist beschäftigt, die Vorbereitungen zur Messe zu treffen, als er neben sich am Altar plötzlich ein schönes Mädchen von 18 bis 20 Jahren erblickte, die, ganz schwarz gekleidet, in einer Hand einen Rosenkranz von Eisenbein, in der andern ein Gebetbuch, ihm sagte: Ich bin die heilige Philomele, vom Himmel gesandt, um Dir zu befehlen, dies Haus zu verlassen und mit mir auf den Ball zu gehen; die Salons sind eröffnet, die Lichter brennen, siehst Du die schönen Blumen, hörst Du die Musik! trala la la, trala la la, die Herren laden zum Tanze. . . Komm! Der Seminarist glaubte, Satan sei ihm in der schönen Gestalt als Verführer erschienen; der blöde Knabe schrie laut um Hülfe. Die junge Dame wurde nach dem Polizei-Commissariat gebracht, es ist aber nicht gelungen, ihre Identität zu ermitteln; sie wird als Irre behandelt.

— Seit Anfang Juni d. J. sind falsche badische Zehnguldenscheine im Umlauf, und ist gegen den Wirth und Metzger Wilhelm Wälde von Zwieselberg, O. L. Freudenstadt, wegen Verdachts eines Münzverbrechens gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Die Hauptmerkmale der bis jetzt zu Gerichtshänden gebrachten Scheine, durch welche sie sich von den ächten unterscheiden, sind folgende: 1) Die Farbe der Zeichnung und Schrift der auf photographischem Wege hergestellten falschen ist violett grau, die des Papiers grünlich, während bei den ächten Scheinen der Druck der Schrift und Zeichnung schwarz und das vom Druck nicht bedeckte Papier weiß ist; 2) das Bild ist nicht so scharf, sondern etwas matt, die feinere Schrift nicht so klar, wie der Typendruck auf den ächten Scheinen; 3) gegen das Licht gehalten, zeigt der unächte Schein kein Wasserzeichen, auch stellt sich die Farbe des Bildes auffallend dunkel

dar; im Verdichtungsstempel rechts vom Facsimile ist die Werthsziffer 10 nebst der Randumschreibung „Zehngulden“ in einer einflussung dunkel auf hellem Grunde, während bei den ächten Scheinen (gegen das Licht gehalten) Ziffer und Rand durchscheinend glänzen. 5) von dem Trockenstempel mit dem badischen Wappen links vom Facsimile sind nur schwache Spuren bemerkbar.

(Thierkalender.) Dringend sei empfohlen, die abgefallenen Aepfel und Birnen, welche die erste Brut des Fruchtwurmes, die Larven der Birnmücken und die Eier des Aepfelstechers enthalten, aufzusammeln und durch Einstreuen in die Mitte des Composthaufens unschädlich zu machen. Das Gleiche gilt von den abgefallenden Zwetschgen und Pflaumenfrüchten; ihnen steckt die Larve des Pflaumenstechers. Vorbergehendes leichtes Ueberschütteln macht die Maßregel noch wirksamer.

Literarischer Fortschritt.

halten es immer frisch mit der Gegenwart und zwar mit derjenigen Seite, wo die Elemente der Zukunft gähren. Das bekennen wir gerne, denn es ist keiner der geringsten Vorzüge unsrer Zeit, daß sie in allen Stücken Parteinarbeit fordert und jedem Indifferentismus Feinde ansatzet. Auch an die Produkte der Kunst und Literatur wird mehr und mehr ein Anspruch erhoben sein, daß man ihnen wenigstens ansühle, weß Geistes Kinder sie sind, und man wird über farblose oder schillernde Programme hinwegzugehen haben. Sagt mir was du liebst, und ich sage dir was du bist! So hat wohl die Redaction von „Buch der Welt“ mit uns gedacht, und sie mit dem neuesten Jahrgang (1871) ihres illustrierten Journals die **helle Bahn des Fortschritts** betreten hat. Ueber No. 1 ist unsern Lesern schon berichtet. Der spannende Roman „Am Thron und Leben“ von Hiltl und die feine Novelle „Am Voraabend“ von Turgenev werden in No. 2 fortgesetzt.

Die Kleine hatte kaum die Augen aufgemacht, als sie schon nach dem Freund Gasparo verlangte. Die Mutter kleidete sie sorgfältiger an als gewöhnlich und strich ihre dunkeln Haare besonders glatt, als wollte sie durch die liebliche Erscheinung des Kindes auch die Augen des zu ererbenden Großvaters bestechen, und ebenso verfuhr sie bei ihrer eigenen Toilette, ohne deshalb ihre gewohnte Einfachheit zu verleugnen.

Der Vormittag verstrich, ohne etwas Außerordentliches zu bringen, obwohl Adolina mit Herzklopfen auf eine Gelegenheit wartete. In der heißen Mittagsstunde setzte sie sich mit ihrer Arbeit vor ihre Zimmerthür auf die Gallerie, die sich an der Rückseite des Hauses hinzog und von einem von hohen Platanen beschatteten Hof lief; der leise Wind, der vom See her wehte, bewegte das Laub der Bäume und verbreitete einige Kühlung in den umliegenden Räumen. Es war ihr so bange zu Mutter, als läge ein Alp auf ihr; was sie je Widerwärtiges erlebt hatte, gegenwärtigte sich ihrem Geiste in dieser schwülen, erwartungsvollen Stunde; und da sie nun einmal so herabgestimmt war, beschlich sie nach und nach auch die Besorgniß um ihren fernem Gatten und quälte sie bis zu Thränen, die sie schnell trocknete, da sie den Schritt des alten Herrn auf der oberen Gallerie hörte. Er gesellte sich zu ihr, von Lucia geführt, und da ihr Aussehen ihm auffiel, erkundigte er sich theilnehmend nach ihrem Befinden, worauf sie ihm ausweichend antwortete.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen

Winnenden.

Die Lieferung des Armenbrods

für 1870/71. wird auf 1. Juli d. J. auf dem Submissionswege wieder vergeben. Tüchtige Bäcker wollen ihre Angebote sofort bei der Stiftungspflege einreichen.

Stiftungspflege
Safner.

Winnenden.

Steinbrech = Afford.

Nächsten Donnerstag früh 7 Uhr wird auf dem Rathhaus das Brechen der nöthigen Pflaster- und Straßensteine im Haselsteinbruch auf 1 oder mehrere Jahre in Afford vergeben.

Tüchtige fleißige Männer werden aufgefördert sich zu betheiligen, indem ein guter Verdienst gemacht werden kann.

Heißen, Schlegel und Bohrer wird dem Affordanten von der Gemeinde zur Benützung übergeben.

Bauverwalter
Enßlin.

Waiblingen.

Holz-Verkauf.



Am nächsten Freitag den 1. Juli d. J. werden im Waiblinger Stadtwalde

„Hochbergerrain“ 4 Rkstr. forchene Scheiter und 4,500 forchene Wellen verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Versammlung Morgens 7 Uhr bei der Kreuz-Eiche.

Den 27. Juni 1870.

Stadtschultheißenamt
G e l.

Revier Winnenden.

Eichenschälholz-Verkauf.

Montag den 4. Juli aus dem Staatswald Hardt: 50 Stämme von 12–40' Länge und 10–26" Stärke, 20 1/2 Rkstr. Schtr. und Prgl., 11 1/4 Rkstr. Reisprügel und 100 Stk. geringes Reisach.

Zusammenkunft Mrgs. 10 Uhr im Remsferkeich.

Reichenberg den 23. Juni 1870.

R. Forstamt
Bechtner.

Privat-Anzeigen.

Winnenden.

Frau Werkmeister Krämer hat einen

Garbenboden

zu verpachten

Abonnements = Einladung

Mit dem 1. Juli 1870 beginnt ein neues Abonnement für das

Volks- und Anzeigblatt.

Der Abonnementspreis beträgt:
für Winnenden per Quartal 30 Fr.
außerhalb desselben 34 Fr.

Anzeigen werden pro dreispaltige Garmondzeile mit 2 Fr. berechnet.

Die verehrl. auswärtigen Leser unseres Blattes werden um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements gebeten, zum Zweck der ununterbrochenen Lieferung desselben.

Die Redaktion.

Winnenden.

Einem Garbenboden

hat zu vermieten

Tuchmacher Lidle.

Winnenden.

In eine Bäckerei wird ein junger kräftiger Mensch in die Lehre genommen.

Nähere Auskunft ertheilt

Schneider, Metzger.

Winnenden.

Es sind 4 Mrg. 30 Rth. Acker im Roth mit Dinkel angeblümt, sowie ein starkes Handwägle für eine Kuh zu verkaufen.

Vom wem? s. d. Ned.

Winnenden.

Unterzeichneter hat ein neues gut beschlagenes

Handwägle

zu verkaufen

Enthardt, Wagner.

Winnenden.

Ein kleines Logis

hat bis Jakobi zu vermieten

Gottlob Sprösser.

Winnenden.

4 bis 6 Wagen D u n g

verkauft

Wieland, z. Hirsch.

Winnenden.

Den mir bekannten Besitzer des vor Kurzem von meinem Hause weggenommenen Schiebkarrens fordere ich hiermit nochmals auf, mir denselben unverzüglich zuzustellen, da er im andern Falle mit der Polizei in Conflict gerathen könnte.

Tuchmacher Lidle.

Winnenden.

Unterzeichneter hat an eine kleinere geordnete Familie ein freundliches Logis zu vergeben.

Weisgerber Arch.

welcher wir noch die Artikel „Brennende Fragen“ von Krasser und „Eine litauische Hochzeit“ von Blagan besonders hervorheben, wie auch die prächtigen Holzschnitte „Panorama von Bolkertypen“ und „Schnee-Hulaufen in Norwegen.“ Wiederholt sei die Notiz, daß das Buch der Welt nunmehr auch in Wochennummern von 4 Foliobogen mit Originalholzschnitten erscheint. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen auf das Quartal vom 1. Juli bis 1. September an. Die Ausgabe in Heften à 5 Sgr. oder 18 fr. Südd. kann nur im Wege des Buchhandels bezogen werden. Aus Probenummern, welche jede Buchhandlung oder Postanstalt gratis liefert, können sich unsere Leser am Besten überzeugen, daß wir nicht zu viel sagen, wenn wir das Buch der Welt bei seiner heiligen äußern und innern Haltung als das empfehlenswertheste Familienjournal bezeichnen, wie es auch das verhältnißmäßig billigste ist.

Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauschulen.

Da mit dem Ablauf des Schuljahrs 1869/70 wieder eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauschulen zu Hohenheim, Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg aufgenommen wird, so werden diejenigen Jünglinge, welche sich um die Aufnahme bewerben wollen, aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen von heute an gerechnet bei dem Vorsteheramt derjenigen Ackerbauschule, in welche sie einzutreten wünschen, zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund und für anhaltende Feldarbeiten körperlich erkrankt, mit den gewöhnlichen landwirthschaftlichen Arbeiten bereits vertraut sein und lesen, schreiben und rechnen können, wie auch die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag über Landwirtschaft gehörig aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten dieselben frei, wogegen sie aber alle vorkommenden Arbeiten unentgeltlich zu verrichten und, abgesehen von etwaiger Einberufung zum Militär, die Verpflichtung zu übernehmen haben, den vorgeschriebenen Lehrkurs vollständig durchzumachen.

Mit den unter oberamtlichen Bericht einzubefördernden Eingaben ist ein Laufschein, Impfschein, sowie ein Zeugnis des Gemeinderaths über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters, über die Einwilligung desselben zum Vorhaben seines Sohnes, über das Heimathrecht, das Prädikat und die Lausbahn des Aufzunehmenden, sowie ferner darüber vorzulegen, welches Vermögen der Letztere von seinen Eltern vereinst nach Wahrscheinlichkeit zu erwarten und ob er namentlich in den Besitz eines Bauernguts zu gelangen Aussicht hat. Diejenigen, welche die erforderlichen Ausweise beibringen und nicht durch besondern Erlass zurückgewiesen werden, haben sich am

Montag den 18. Juli d. J.

Morgens 7 Uhr zur allgemeinen Prüfung in Hohenheim einzufinden.

Stuttgart, den 10. Juni 1870.

R. Centralstelle f. d. Landwirtschaft.
D p p e l.

Staats-Obligationen.

Prämien-, Anlehens-, Lotterie-, Staatsloose jeder Art, werden zu den billigsten coursmässigen festen Preisen nach allen Gegenden prompt versandt.

Die bekannten kleinen Staatsloose neuester Ausgabe erfordern nur einen ganz geringen Betrag zum Ankauf und bieten dennoch bedeutende Spiel- und Gewinnchancen. In jedem Monate finden Verloosungen statt, welche garantiert sind und ist unterzeichnetes Haus gerne bereit, an Alle, die sich hierfür interessieren, Pläne gratis und franco zur Ansicht zu übersenden. Dem P. T. Publikum ist hier Gelegenheit geboten, ohne große Capitalien **namhafte Gewinne** zu erlangen.

J. Weinberg, jr.,

Staats-Effecten-Handlung.
Hohe Bleichen 29, Hamburg.

Winnenden.



**S Giner guten
Zuikenapfel-Most
hat zu verkaufen
Hespeler, sen.**

Versammlung

der Homöopathen

am heutigen **Peter- & Paul-Feiertag**
Mittags 1 Uhr im Gasthof zum Hirsch in
Winnenden,

wozu alle Freunde der guten Sache hiemit
freundlichst eingeladen sind.

Winnenden.

Fleisch-Abschlag.

beim Rindfleisch von 16 auf 15 fr. die
Preise beim andern Fleisch bleiben.

Sämmtliche Metzger.

Winnenden.

**Sonnenwirbel & Antive-
samen u. s. w.**

bei **Johannes Krauß,**
Tuchmacher.

Winnenden.



Unterzeichneter ist gesonnen
sein besitzendes Wohnhaus im
Höfengäßle, sowie $\frac{1}{2}$ Mrg.

14 Mth. Acker mit Dinkel und Winter-
weizen im Hungerberg zu verkaufen.

Liebhaber hiezu werden auf nächsten
Samstag Abend 7 Uhr zu **Bäcker Bareth**
eingeladen.

Fr. Preiß, Korbmacher.

Ein Logis

wird bis Jacobi gesucht mit den nöthigsten
Erfordernissen. Von wem? s. d. Red.

Stuttgtes illustriertes Familienblatt!



Vierteljährlich 15 Sgr. Mithin der Bogen nur ca. 5 1/2 Pfennige.

Mit der ersten Nummer des dritten Quartals beginnt eine reizende No-
velle von **Levin Schücking**: „Die Thurnschwabe“, während gleichzei-
tig in den beiden nächsten Nummern die mit allgemeinem Beifall aufgenom-
mene **Schmid'sche** Erzählung: „Der Bergwirth“ zu Ende geführt wird.
Dann wird der Abdruck des Romans: „Aus eigener Kraft“ von **W.
v. Hillern** neben der **Schücking'schen** Erzählung wieder beginnen und
ohne Unterbrechung zum Abschluß gebracht werden.

Außerdem haben unsere alten bewährten und eine Reihe neuer Mitar-
beiter uns mit einer Fülle interessanter Beiträge erfreut, deren Inhalt wir
aber nicht mehr verrathen, nachdem uns — was bei der zeitraubenden Her-
stellung der Gartenlaube-Ausgabe so leicht ist — gewisse Leute unsere Ideen
und Stoffe wegkapert und in ihrer Weise verworther haben. Wir führen
also keine einzelnen Beiträge mehr an, um im Ganzen unsere Freunde
dann desto mehr zu überraschen und zu erfreuen.

Die Verlagehandlung von **Cruß Keil** in Leipzig.
Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Winnenden.

Scheuer zu verpachten.

Die Unterzeichneten beabsichtigen ihre
Scheuer theilweise oder ganz zu verpachten.
Zu dem einen Theil kann auch eine Stal-
lung mitverpachtet werden.

Karl Wankmüller,
Sackler **Bauer's** Wittwe.

Winnenden.

Der Unterzeichnete macht hiemit seinen
bisherigen Kunden die Anzeige, daß er
nicht mehr in dem **Fricker'schen** Hause
bei der Schwane wohnt, sondern in dem
Hause des **Wagner Binder** in der Ringel-
brunnengasse, und empfiehlt stets gute Waare.
Fr. Bauer, Kübler.

Das Neue Blatt Nr. 28

ist soeben eingetroffen und enthält:

„Mademoiselle.“ Novelle von **E. Bolmar.**
— „Neumodisches Wiegenlied.“ Von **H.
D.** — „Juristische Plaudereien.“ Von
Dr. J. — „Die Leiden und Freuden un-
serer lieben Frauen in der Culturgeschichte.“
— „Zum Gedächtniß an Charles Dickens.“
Von **Franz Hirsch.** — „Ueber die Entfer-
nung der Sonne.“ Von **Dr. R. Engel-
mann.** — „Ein adeliches Casino.“ Erzäh-
lung von **Holtei.** — „Allerlei.“ Die
Krankheitskeime in der Luft. Eine Cigarren-
fabrikationsmaschine. Eigenthümliche To-
des-Anzeigen. — „Correspondenz.“

Winnenden.

Neben meiner selbst fabricirten Chocolate,
welche stets in bester Qualität und frischer
Waare vorräthig ist, empfehle ich die
Chocolade-Niederlage d. Herren
Starker & Pobuda

Königl. Hoflieferanten in Stuttgart.
Diese Chocolate, welche neben ihrer Fein-
heit eine äußerst elegante Verpackung hat,
eignet sich vorzüglich zu Präsenten und
Hochzeitssträußen und ist in verschiedenen
Sorten in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Pf. Paquets vorräthig.
A. Sommer, Conditor.

Winnenden.

Unterzeichneter übernimmt

getragene Kleider

zum Verkauf im **Commissions-
wege.** Gefälligen Aufträgen steht entgegen

Fr. Jäger, Schneidermeister.

Wohnhaft bei **Hrn. Sackler M a f.**

Dem wohlbl. Gemeinderath diene zur
Nachricht, daß der, der seine Wiesen ge-
düngt, und dafür Sorge getragen hat, und
für seine Sorge noch ohne alle Ursache
bestraft worden ist, sorgt auch fürs Heu,
warum er sich verspätigt darüber ist eine
Klage bei dem **K. Obergerichte** ein-
gerichtet, können also ruhig schlafen, das
andere bringt die freie Presse. **F. P.**